

es auch war, der litt. Er wünschte alle Menschen um sich herum so glücklich zu sehen, wie er selbst war.

Sie lag ganz still, gab ihm keine Antwort. Er kannte sich nicht aus. Litt sie unter körperlichen oder seelischen Schmerzen? War sie im Begriff, sich zu beruhigen, oder fiel sie in Ohnmacht? Er konnte ihr nur gut zureden und sie mit sanfter Stimme, wie Ernestine sie noch nie von ihm gehört hatte, bitten, sich von ihm helfen zu lassen.

Mit plötzlichem Entschluß warf sie sich herum, setzte sich auf, schlang die Hände um die Knie und warf mit einer heftigen Kopfbewegung die Haare aus der Stirn. Jetzt sah er zum erstenmal deutlich ihr Gesicht. Es war von Schmutz beschmiert, als wäre sie mit dem Gesicht voran in den Straßenkot gefallen. An ihrem Mund klebte Blut. Auf der Stirn klaffte eine Rißwunde, aus der noch Blut sickerte.

«Hilfe von Ihnen?» rief sie leidenschaftlich. «Lieber sterbe ich, als daß ich mir von Ihnen helfen lasse! Was liegt Ihnen schon an mir?»

«Sie tun mir leid, Ernestine,» sagte er sanft.

Sie lachte bitter auf und schüttelte sich. «Warum gehen Sie nicht?» schrie sie zornig. «Machen Sie, daß Sie nach MacLeod kommen. Dort wartet jedenfalls die kleine Närrin schon auf Sie.»

Sie lehnte den Kopf gegen die aufgestützten Knie und stöhnte. Drennen erhob sich.

«Ich gehe also,» sagte er. «Soll ich Ihnen jemand zu Hilfe schicken?»

Da sie nicht antwortete, wendete er sich zum Gehen. Er hatte getan, was er konnte. Außerdem hatte er den Eindruck, daß ihre Verletzungen leichter Natur waren und daß ihre Verzweiflung nur auf weibliche Hysterie zurückzuführen war.

«Kommen Sie her!» rief sie ihm nach. Er drehte sich um und kam zurück. Mit dem Hut in der Hand blieb er mit teilnahmsvoller Miene vor ihr stehen. Den Kopf zurückgeworfen, sah sie zu ihm auf. Der Blick ihrer hungrigen Augen war selbst von Dave Drennen nicht mißzuverstehen.

«Sagen Sie,» begann sie nach einer Weile mit ruhiger Stimme, «lieben Sie Ygerne Bellaire, Dave?»

«Ja,» antwortete er.

«Sie Narr!» rief sie. «Warum sind nur die Männer immer blind für das, was jede andere Frau klar sieht! Wissen Sie nicht, was sie ist?»

«Wir wollen nicht von ihr sprechen, Ernestine,» sagte er.

«Sie ist wohl zu gut, als daß eine Frau wie ich von ihr sprechen dürfte! Falsch ist sie, Dave Drennen! Sehen Sie denn



Blick auf den Zolzerknapp

Photo Fr. Laurent

das nicht? Wissen Sie denn nicht, worauf sie es abgesehen hat?»

«Ernestine!» sagte er streng. «Wenn ich Ihnen helfen kann, will ich es tun; wenn nicht, so lassen Sie mich gehen. Aber auf keinen Fall sprechen wir von Miß Bellaire.»

Sie sah ihn neugierig an und schwieg für einen Augenblick.

«Sie liebt Sie nicht,» begann sie wieder. «Nicht so wie ich Sie liebe, Dave. Wenn das der Fall wäre, dann wäre alles in Ordnung. Sie hat Kinderaugen und ein Kindergesicht... aber sie zieht herum mit Sefton und Lemarel!»

«Ich sage Ihnen doch,» rief er erbost, «ich dulde nicht, daß Sie über sie sprechen! Wenn ich Ihnen nicht helfen kann...»

Sie ließ den Kopf wieder sinken und wimmerte wie zuvor. Heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper. Drennen wurde aufs neue unsicher.

«Für sie werden Sie alles tun!» rief sie verzweifelt. «Und für mich nichts.»

«Ich würde tun, was ich kann, um Ihnen zu helfen, Ernestine,» sagte er sanft.

«Sie wissen vielleicht gar nicht,» fuhr sie fort, «daß ich Ihretwegen heute so übel zugerichtet wurde.»

«Meinetwegen?» fragte er verwundert.

«Ja,» seufzte sie erbittert. «Ihretwegen. Weil er weiß, daß ich Sie liebe... Wenn ich Sie nicht geliebt hätte, hätte ich an jenem Abend bei Père Marquette nicht auf Sie geschossen... Das hat mir George getan... Er würde mit Ihrer schönen Lady anders umspringen...»

«Erzählen Sie!» befahl er. «Kootanie George hat Ihnen das getan?»

«Dave!» Sie streckte ihm plötzlich beschwörend die Arme entgegen. «Glauben Sie, daß ich sterben muß? Da hat er mich verwundet... und da... und da!» Hastig wiesen ihre Hände auf verschiedene Stellen ihres Körpers. Dann streckte sie nochmals die Arme aus und sah ihn mit flehenden Blicken an. Langsam sank sie zurück. Er fürchtete tatsächlich, daß sie sterben oder zumindest in Ohnmacht fallen könne.

«Helfen Sie mir!» wimmerte sie. «Halten Sie mich... ich falle...»

Er ließ sich auf ein Knie nieder und stützte sie. Er fühlte, wie ihre Muskeln steif wurden und sich dann langsam entspannten. Er wollte sie sanft niederlegen, doch sie schüttelte den Kopf.

«Halten Sie mich!» flüsterte sie kaum hörbar, obgleich sie ihre Lippen nahe an sein Ohr hielt. «Ich glaube zu ersticken, wenn ich liege.»

So hielt er sie eine ganze Weile, ängstlich besorgt, und wußte nicht, was er tun sollte. Der flackernde Feuerschein beleuchtete sein verwirrtes und beunruhigtes Gesicht und das matte Lächeln auf ihren Lippen. Es schien, als litte sie gern, solange er sie in seinen Armen hielt. Dann lehnte sie den Kopf zurück und begegnete seinem Blick.

«Sie sind gut zu mir, Dave,» hauchte sie. «Ich war so schlecht zu Ihnen. Würden Sie ein wenig traurig sein, wenn ich sterbe?»

«Sprechen Sie nicht so, Ernestine,» bat er eindringlich. «Sie werden nicht sterben!»

Sie streckte die Hand aus und strich ihm das Haar aus der Stirn. Er zuckte unter dieser vertraulichen Berührung zusammen, doch schien sie es nicht zu bemerken. Sie lächelte zu ihm auf, der schmerzliche Ausdruck war aus ihrem Blick gewichen.

«Wenn Sie mich geliebt hätten,» sagte sie leise, «wären wir sehr glücklich geworden. Nun kann ich nie mehr glücklich sein, Dave, und auch Sie werden es nicht sein. Sie wird Sie zum besten halten...»

Wieder schwieg sie, die Lider fielen ihr zu. Drennen dachte, daß sie nun ruhig einschlafen würde, und rührte sich nicht. Im Herd knisterte ein dürrer Zweig und Ernestine öffnete die Augen. Sie richteten sich wieder auf Drennen und betrachteten ihn mit einem verlorenen Blick, als sähen sie ihn nicht. Ernestine schien zu lauschen. Sie verhielt sich wieder ganz still, und der Feuerschein fiel auf ihre seltsam lächelnden Lippen. Sie hatte den Schmutz von den Wangen ge-

FORUM

N° 51

Der leichte und aromatische **TABAK** der sich, durch seine Prima Qualität, dem guten Geschmack des Luxemburger Rauchers aufdrängt

Der meist verbreiteste
STETS FRISCH